

Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

2 | 2019



Spielend lernen

Spielen ist der Hauptberuf des Kindes – und der entscheidende Faktor für die Persönlichkeitsentwicklung. > 4

Kostenlos bestellen. Hilfswerk-Ratgeber über Älterwerden und Alltag mit Demenz. > 22

AUXILIA 2019. Sozialpreis für außergewöhnliches Engagement. > 13–15

Wundtherapie. Das Hilfswerk berät Sie kompetent. > 18



13



29



4



EDITORIAL

Elisabeth Scheucher-Pichler,
Präsidentin Hilfswerk Kärnten

Liebe Leserinnen und Leser,

das Hilfswerk Kärnten feiert heuer sein 30-jähriges Bestehen. In den Anfangsjahren waren wir ein kleiner Verein, der im Bereich der mobilen Pflege aktiv war. Heute gehören wir zu den größten Sozialdienstleistern, beschäftigen über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und haben unser Angebot stark erweitert: Wir betreuen nicht nur Menschen in ganz Kärnten, sondern betreiben auch Kindertagesstätten, Kindergärten und eine Behindertentagesstätte, stellen über unser Menüservice sieben Tage die Woche gesundes Essen zu, haben ein eigenes mobiles Sanitätshaus, eine Sozialservicestelle, die unter anderem Familien in Notsituationen unterstützt, und eine Akademie für unterschiedliche Fortbildungen.

Viele Ehrenamtliche helfen uns dabei und engagieren sich für Menschen, die unserer Hilfe bedürfen. Aber auch zahlreiche Unternehmen tragen mit uns gemeinsam den Gedanken des Miteinanders. Dies hat sich auch wieder bei unserer großen Benefizveranstaltung, dem AUXILIUM, gezeigt.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den ehrenamtlichen Helfern, den Sponsoren und Spendern und bei meinem Vorstandsteam und der Geschäftsleitung für all die Jahre des gemeinsamen Tuns und Schaffens ganz herzlich bedanken! Ein ganz besonderes Danke möchte ich an unsere Kundinnen und Kunden richten, die uns durch ihr Vertrauen zu dem gemacht haben, was wir heute sind: Österreichs Nummer 1 in der Pflege!

Ihre 
Elisabeth Scheucher-Pichler

COVERSTORY

- 4 **Spielend lernen.** Persönlichkeit entfalten durch freies Spiel.

KINDER & JUGEND

- 8 **FIDI-Comic**
- 10 **Kurzmeldungen**
- 11 **Bewusstsein schaffen.** Initiative „Gut zu wissen“.
- 11 **Lobby für Kinder.** Kinderfasching feierte 30-Jahr-Jubiläum.

GESUNDHEIT & LEBEN

- 13 **AUXILIUM.** Im Zeichen von „30 Jahre Hilfswerk Kärnten“.
- 16 **Dies und das im Hilfswerk.** Spendenaktionen, Informationsveranstaltungen, Ausstellung und vieles mehr.

PFLEGE & BETREUUNG

- 18 **Fachkompetenz.** Beste Wund-Behandlungsmethoden.
- 19 **Auszeit für Angehörige.** 24-Stunden-Kurzzeitbetreuung.
- 20 **Flexibler „Schutzengel“.** Hilfswerk-Notruftelefon.
- 21 **Preisrätsel**

HILFSWERK

- 22 **Ratgeber bestellen!**
- 23 **Pressekonferenz Demenz.** Was Betroffenen wirklich hilft!
- 24 **Hilfswerk International.** Katastrophe in Mosambik.
- 27 **HILFSWERK ON TOUR**
- 29 **Hilfswerk Kärnten.** Gütesiegel und Präsidentenbesuch.
- 30 **Adressen**

Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Kärnten, Landesgeschäftsstelle **Redaktionsadresse:** Zeitschrift Hand in Hand, Hilfswerk Kärnten, Landesgeschäftsstelle, 8.-Mai-Straße 47, 9020 Klagenfurt, Tel. 05 0544-5050, Fax 05 0544-5099, E-Mail: office@hilfswerk.co.at **Redaktion Kärnten:** Petra Groll **Redaktion Österreich:** Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutsch, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraidler, Viktoria Tischler **Bildnachweis, Fotos:** Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Hilfswerk Kärnten, Hilfswerk NÖ (20/Franz Gleiss), Hilfswerk International, Shutterstock (Cover/Sergei Kolesnikov, 3/4/5/6/Oksana Kuzmina, 5/Africa Studio/Lopolo, 7/Jiri Hera, 19/Halfpoint), 14/pixelworld.at **Gesamtauflage:** 100.000 Stück **Vertrieb:** 90 % persönlich adressierte Sendungen **Offenlegung:** <https://www.hilfswerk.at/oesterreich/impressum/> **Anzeigenverkauf (Gesamtauflage):** Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 **Layout/Produktion:** Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien **Druck:** Wograndl Druck GmbH, 7210 Mattersburg. **Widerruf:** Ich bin mit der regelmäßigen Zusendung der Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales „Hand in Hand“ einverstanden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit per E-Mail an datenschutz@hilfswerk.at oder mittels Brief an das Hilfswerk Österreich, Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien, widerrufen.

Spielend lernen

Persönlichkeit entfalten. Was brauchen Kinder, damit sie sich ihren Potenzialen entsprechend zu selbstsicheren, neugierigen und lebensfrohen Menschen entwickeln? Erziehungs- und Neurowissenschaft sind sich einig: weniger Förderung und Freizeitangebote, mehr freies Spiel.

„Die spielen ja nur.“ – Ein Satz, wie man ihn von Erwachsenen noch immer zu hören bekommt, wenn sie mit dem scheinbar realitätsfernen Spiel von Kindern konfrontiert sind. Ein Satz, der aber mehr über jene verrät, die ihn aussprechen, als über die Besprochenen. Im „nur“ steckt die Geringschätzung und Verniedlichung des spielenden Menschen („Homo ludens“) durch den werktätigen „Homo faber“ und den geschäftstüchtigen „Homo oeconomicus“. „Wir spielen ja nur.“ – Und das ist gut so. Kinder, die abgefallene Äste zu Laserschwertern, Sandhäufchen zu Kuchen, Polsterberge zu Steinzeithöhlen umfantasieren, tun das Beste für die eigene Persönlichkeitsentwicklung. Ihr Spiel ist keine Weltflucht, sondern der beste Weg, sich in der Welt zu verankern und den eigenen

Erfahrungshorizont zu weiten. Und: Kinder wissen, dass sie spielen.

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Gemäß Friedrich Schillers oft zitiertem Satz wird der Mensch nur dann seinem Wesen gerecht, wenn er während des Spiels die Welt des Zweckdienlichen verlässt und in die Welt des Möglichen eintaucht. Erstaunlicherweise bestätigt die Neurologie des 21. Jahrhunderts Schillers These:

Im Gehirn eines frei spielenden Menschen verringert sich der Sauerstoffverbrauch, weil die Nervenzellverbände im für Angstempfindungen zuständigen Bereich inaktiv sind. Gleichzeitig kommt es beim Spielen zu einer verstärkten Aktivierung neuronaler Netzwerke, die einen die

Herausforderungen des Spieles meistern lassen. Je komplexer das Spiel, desto mehr aktivierte Netzwerke. Dies wiederum ist die Voraussetzung dafür, dass wir durch neuartige Verknüpfungen im Gehirn kreative Einfälle und Ideen entwickeln können. Zudem stimulieren gut bewältigte Spielaufgaben das „Belohnungszentrum“ im Mittelhirn. Anders gesagt: Wir empfinden Freude, Lust und Begeisterung. Beste Voraussetzungen also für nachhaltiges Lernen. Kinder sind geradezu süchtig nach den Glücksmomenten, in denen sie im Spiel neue Facetten der Welt entdecken.

Der Job des Kindes: spielen

Das Spiel des Kindes ist also kein bloßer Zeitvertreib. Es dient dazu, die Welt um sich herum, sich selbst, unterschiedlichste Ereignisse und





Situationen im wahrsten Wortsinn zu begreifen. Spielen ist der Hauptberuf des Kindes. Und der entscheidende Faktor für die Persönlichkeitsentwicklung sowie der Nährboden für den Erwerb schulischer und beruflicher Fähigkeiten. Spielforscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr rund 15.000 Stunden spielen sollten, das entspricht sieben bis acht Stunden pro Tag!

Kinder, die viel und intensiv spielen (können), entwickeln in allen Kompetenzbereichen Verhaltensmerkmale einer erfolgreichen Lebensgestaltung:

- Im emotionalen Bereich: Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen, besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagen, geringere Aggressionsbereitschaft,

stärkere Belastbarkeit, höhere Ausdauer, größere Zufriedenheit, gute Balance der Grundgefühle Angst, Freude, Trauer, Wut.

- Im sozialen Bereich: besseres Zuhören-Können bei Gesprächen, weniger Vorurteile anderen Menschen gegenüber, mehr Kooperationsbereitschaft, höhere Regelakzeptanz, Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten, intensivere Freundschaftspflege.
- Im motorischen Bereich: raschere Reaktionsfähigkeit, fließende Gesamtmotorik, bessere Auge-Hand-Koordination und eine differenzierte Grob- und Feinmotorik, besseres Balance-Empfinden für den Körper sowie eine gelungenere Absichtssteuerung.
- Im kognitiven Bereich: sinnverbundenes (logisches) Denken, höhere

Konzentrationsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen, mehr Wahrnehmungsoffenheit, differenzierte Sprache, höheres Mengen-, Zahlen-, Farb- und Formverständnis, mehr Fantasie, besseres Durchschauen von Manipulationsversuchen.

Kinder erwerben diese Kompetenzen spielend, quasi im Vorbeigehen. Sofern ihnen Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen eine möglichst breite Palette an Spielerfahrungen ermöglichen: Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele, Bau- und Konzentrationsspiele, Rollenspiele, Aggressionsspiele, Regelspiele usw. Die „Spiel(e)pyramide“ des Hilfswerk Österreich – siehe Seite 7 – führt vor Augen, was Kinder benötigen, damit Spielen als Bildungsgrundlage wirken kann. >>



>> **Überbordende „Förderitis“**

Eine der wesentlichsten Basisressourcen ist – Zeit. Die wird jedoch immer knapper, weil Eltern schon in den ersten Lebensjahren der Kinder den Druck verspüren, die Karrieren ihrer Sprösslinge auf Schiene bringen zu müssen. Anna (34) und ihr Mann Hans-Georg (36) stehen permanent unter Strom. Das Freizeitprogramm für die Kinder Amelie (6) und Leander (4) will gemanagt sein: Musikalische Früherziehung am Montag, English for Earlybirds am Dienstag, mittwochs Schwimmkurs und am Donnerstag gibt's die Eltern-Kinder-Museumsrunde. Damit Anna und Hans-Georg zwischendurch auch mal durchatmen können, haben sie eine Fülle pädagogisch wertvoller Apps auf ihre Mobiltelefone geladen. Ihre Kinder „wischen“ bereits wie die Großen und verlangen täglich nach den „Handyspielen“. Wenn befreundete Eltern erzählen, ihr Nachwuchs könne schon ganze Sätze lesen oder eine Hallenbadlänge schwimmen, geraten Anna und Hans-Georg in Panik: „Was machen

wir falsch? Fördern wir unsere Kinder zu wenig? Schaffen wir es noch, dass Amelie in vier Jahren das Gymnasium besuchen darf?“ Der Lernpsychologe und Erziehungswissenschaftler André Frank Zimpel von der Uni Hamburg warnt überambitionierte Eltern vor überbordender „Förderitis“. Aus Angst, ihre Kinder könnten den Anschluss an eine globalisierte Bildungsgesellschaft verlieren, versuchten sie, ihre Kinder auf jede erdenkliche Art anzuschieben, so Zimpel. Dabei übersähen sie jedoch, dass das soziale Umfeld die Hirnentwicklung viel mehr bestimmt als jedes Training. Man könne, meint Zimpel, diese Eltern nicht oft genug ermutigen, das Spiel ihrer Kinder – und damit die effektivste Form des sozialen Lernens – ernst zu nehmen. Nichts mache Kinder so klug wie das selbstvergessene, frei gewählte Spiel. Um in dieses hineinzufinden, braucht es auf Seiten der Kinder bisweilen eine Phase der Langeweile. Eltern sollten sie ihnen gönnen und sich nicht selbst zum permanenten Entertainment des Nachwuchses verpflichtet fühlen. „Sich fadisieren ist eine wesentliche Komponente im kindlichen Entwicklungsleben“, meint die Kindheits- und Familiensoziologin Ulrike Zartler. Der angeborene Lern- und Forschungsdrang lässt die Kinder rasch Maßnahmen gegen inspirationsarme Durchhänger ergreifen. „Man kann Kinder gar nicht vom spielerischen Lernen abhalten – zu stark sind Entdeckerdrang und Neugierde. Je mehr Freude sie bei etwas empfinden, umso besser lernen sie“, weiß Martina Genser-Medlitsch, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend, Familie und Psychosoziale Dienste beim Hilfswerk Österreich.

Beobachten statt einmischen

Voraussetzung für spielendes Lernen ist, dass Eltern und Erziehungsbeauftragte durch Zuwendung und Anteilnahme eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen, in denen die Kinder ihre Kreativität und Lust am Lernen entfalten können. Mama, Papa und andere vertraute Erwachsene sind ein Hafen des Trostes und der Sicherheit, von dem aus sich die Welt auf eigene Faust erkunden lässt. Die Erwachsenen dürfen dann getrost „im Hintergrund“ bleiben, brauchen nicht ins kindliche Spiel eingreifen oder ständig mit Lösungen aufwarten. Stattdessen: aufmerksames und wertschätzendes Beobachten sowie eine Art Selbstbefragung: Woran erkenne ich, dass mein Kind

- allein spielen möchte oder mich als Spielpartner/in sucht?
- überfordert oder gelangweilt ist?
- Unterstützung braucht?
- Handlungen setzt, nur um meine ungeteilte Aufmerksamkeit zu bekommen?
- Erlebtes verarbeiten und mich vielleicht einbeziehen möchte?
- aufgrund einer Reizüberflutung meine Hilfe braucht?

Wer immer wieder praktische Antworten auf diese Fragen sucht, gewinnt an Feinfühligkeit und kann seinen Kindern noch mehr Rückhalt und Vertrauen in ihre eigene Weltaneignung schenken. Darüber hinaus bedarf es selbstverständlich auch jener Zeiten, in denen Kinder und Eltern gemeinsam spielen. Der wechselseitige Austausch und gemeinsam bestrittene Erlebnisse stärken die familiären Beziehungen. Deren Stabilität wiederum sind „eine Voraussetzung dafür, dass sich das kindliche Spiel entwickeln kann“, so die Erziehungswissenschaftlerin Dörte Weltzien. <



Die Hilfswerk Spiel(e)pyramide

Was Kinder brauchen, damit Spielen als Grundlage für Lernen und Bildung wirken kann

Was sollen meine Kinder spielen? Wie oft? Wo und mit wem? Anschauliche Antworten auf diese Fragen gibt die Spiel(e)pyramide. Expertinnen und Experten des Hilfswerks haben sie entwickelt, um Inspiration der Eltern bei der Gestaltung des „Spiel-Alltags“ zu wecken. Sie kann ähnlich gelesen werden wie die bekannte Ernährungspyramide: Das Wichtigste ist die Basis, während die zuckersüße Spitze nur ab und zu für kindliche Lebensfreude sorgen soll.

Die Basis: Vertrauen, Zeit und Raum

Kinder brauchen Menschen, die für sie da sind. Erst aus einem Gefühl der Sicherheit heraus können sie sich auf

spielerisches Entdecken einlassen. Eltern sollten darauf achten, dass ausreichend Zeit, Raum und Ungestörtheit für freies Spielen bleibt. Auch Bewegung in all ihren Facetten (und so oft wie möglich draußen) darf nicht zu kurz kommen. Für kleinere Kinder ist es wichtig, Vertrauenspersonen in ihrer Nähe zu wissen, mit denen sie auch gemeinsam spielen können.

Ebene 2: unstrukturiertes, kameradschaftliches Spiel

Die Natur, aber auch die eigenen vier Wände bieten eine Vielzahl an unstrukturiertem Spielmaterial (Äste, Steine, Schnee, Wäscheklammern, altes Geschirr ...) und an Spielmöglichkeiten, die sich insbesondere mit Spielgefährtinnen/Spielgefährten entdecken lassen. Dazu kommen altersgerechte Spiele wie

Puppen, Fahrzeuge, Kaufmannsladen, Gesellschaftsspiele ...

Ebene 3: Spielen wird Lernen

Bei konkreten Spielvorgaben, Lernspielen und Kursen ist ein wenig Zurückhaltung geboten. Sie sind dann sinnvoll, wenn den Kindern noch ausreichend Zeit für das freie Spiel und gelegentliche Momente der Langeweile bleibt.

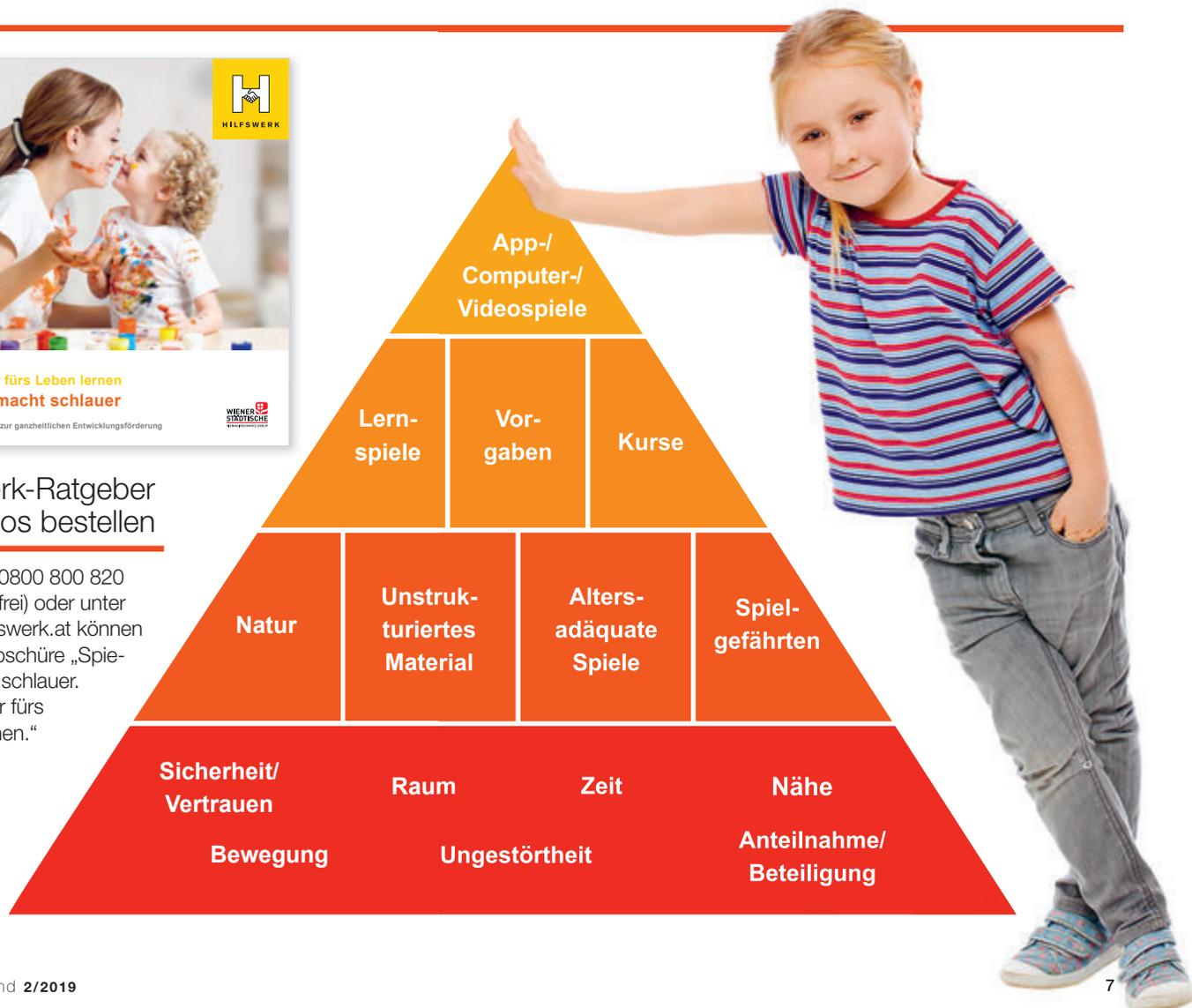
Die Spitze: das Spiel am Bildschirm

Computer- und Videospiele sowie Handy-Apps sollten im täglichen Spiel eher die Ausnahme bilden und auf kurze Zeitspannen – je jünger, desto kürzer – beschränkt werden. Wichtig ist die altersgemäße Auswahl der Spiele. Handy und Tablet sollten nicht als Ersatz für Zuwendung oder als „Beruhigungs-Tools“ eingesetzt werden.



Hilfswerk-Ratgeber kostenlos bestellen

Unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at können Sie die Broschüre „Spielen macht schlauer. Wie Kinder fürs Leben lernen.“ kostenlos bestellen.





© HILFSWERK ÖSTERREICH / WILLI SCHMID

Buchtipps: +2 Grad

Auch wenn viele es nicht mehr hören können oder es als Fake News abtun: Der Klimawandel ist präsenter denn je, auch auf der vermeintlichen „Insel der Seligen“ Österreich. Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer gehen der Frage nach, warum lediglich +2 Grad Erderwärmung zu einer Bedrohung der Umwelt und auch unseres sozialen Miteinanders werden können. Es drohen nicht nur Umweltschäden, sondern auch existenzbedrohende menschliche, wirtschaftliche und politische Katastrophen. Es genügt daher nicht, den Klimawandel technologisch zu bekämpfen. Wir müssen unser Wirtschafts- und Finanzsystem völlig neu denken, um ein gutes Leben für alle innerhalb der ökologischen Grenzen unseres Planeten zu ermöglichen. Noch ist es nicht zu spät: Die Autoren erklären, was hinter internationalen Klimaschutzvereinbarungen steckt, sie stellen vorbildhafte „Klimapioniere“ vor und geben praktische Tipps, wie jeder Einzelne im Alltag die Welt verändern kann. In konkreten Beispielen zeigen die Autoren, welche Auswirkungen der Klimawandel bereits auf Österreich hat und welche Szenarien zukünftig zu erwarten sind. Sie gehen vorherrschenden Überzeugungshaltungen und Desinformationen auf den Grund und beleuchten, warum Österreich vom einstigen Umweltschutz-Musterschüler zum Nachzügler in Sachen Klimaziele wurde. Trotz großer Besorgnis zeichnen die beiden Autoren keine apokalyptischen Szenarien, sondern liefern ganz konkrete Vorschläge, wie jeder Einzelne ohne großen Aufwand Wesentliches zum Stopp der Erderwärmung beitragen kann.

Über die Autoren: Helga Kromp-Kolb (em. Univ.-Prof.ⁱⁿ, Dr.ⁱⁿ) ist Universitätsprofessorin für Meteorologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. 2005 „Wissenschaftlerin des Jahres“. Herbert Formayer (Assoc. Prof., Dr.) ist Meteorologe und Klimaforscher an der Universität für Bodenkultur in Wien. Die Autoren zählen zu den bekanntesten Klimaforschern Österreichs.

Viele weitere Buchtipps finden Sie auf: www.styriabooks.at



+2 Grad – Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten
 Helga Kromp-Kolb/Herbert Formayer
 23 Euro, 208 Seiten, Molden Verlag
 ISBN 978-3-222-15022-7

FAMILIENBONUS

Bis zu **1.500 €**
Steuern sparen
pro Kind

Berechnen Sie Ihren
persönlichen Vorteil:
familienbonusplus.at



Entgeltliche Einschaltung
Foto: BMF/AdobeStock

Der Familienbonus Plus ist die bisher größte Entlastungsmaßnahme aller Zeiten für Familien. Insgesamt werden rund 950.000 Familien mit etwa 1,6 Mio. Kindern in Höhe von bis zu 1,5 Mrd. Euro entlastet.

Ein großes Plus für Familien

Was heißt das nun für Ihre Familie? Sie erhalten einen Steuerbonus von bis zu 1.500 Euro pro Kind und Jahr. Der Familienbonus Plus vermindert also direkt Ihre zu zahlende Steuer. Bei kleinen Einkommen bedeutet das sogar nicht nur weniger, sondern gar keine Einkommensteuer mehr bezahlen zu müssen.

Fest steht, niemand steigt durch den Familienbonus Plus schlechter aus als zuvor.

Neu: Der Kindermehrbetrag

Anders als bisher werden nun auch geringverdienende Alleinerziehende bzw. Alleinverdienende berücksichtigt,

die gar keine oder eine sehr niedrige Einkommensteuer bezahlen. Ihnen steht ein so genannter Kindermehrbetrag in Höhe von bis zu 250 Euro pro Kind und Jahr zu.

So holen Sie sich Ihren Bonus

Sie können den Familienbonus Plus seit Jänner 2019 über die Lohnverrechnung in Anspruch nehmen. In diesem Fall verringert sich bereits während des Jahres Ihre Lohnsteuer und Sie spüren laufend eine monatliche Entlastung. Dazu müssen Sie das Formular E 30 ausfüllen und Ihrem Arbeitgeber abgeben. Sie können Ihren Steuervorteil aber auch nach Ablauf des Jahres beim Finanzamt über die Steuererklärung bzw. Arbeitnehmerveranlagung (Beilage L 1k) geltend ma-

chen. In diesem Fall profitieren Sie im Nachhinein von der gesamten jährlichen Steuerentlastung.

JETZT ERSPARNIS BERECHNEN

Der bewährte **Brutto-Netto-Rechner** wurde erweitert, damit Sie sich Ihre persönliche Steuerersparnis durch den Familienbonus Plus beziehungsweise den Kindermehrbetrag ausrechnen können.

Den Rechner, den aktuellen Folder sowie weitere Informationen finden Sie gesammelt auf **familienbonusplus.at**

Steuertipps für Familien

Finanzen. Seit Jänner gibt es für Familien den Familienbonus Plus einen Steuerabsetzbetrag, der direkt die Lohnsteuer monatlich/jährlich um bis zu 125/1.500 Euro pro Kind sinken lässt.

Was bedeutet das?

Jede Familie wird mit bis zu 1.500 Euro jährlich oder 125 Euro monatlich pro Kind entlastet, wenn der Steuerpflichtige bzw. der Familienbeihilfebezieher auch Steuern von mehr als 1.500 Euro pro Jahr bezahlt.

Wie komme ich zu meinem Bonus?

1. Entweder monatlich über die Lohnverrechnung – wer seinen Familienbonus über den Gehalt ausbezahlt haben möchte, muss das Formular E30 in der Lohnverrechnung abgeben!
2. Oder über die Arbeitnehmerveranlagung im Jahr 2020 für das Jahr 2019.
3. Oder man wählt eine Mischform, beispielsweise über die Lohnverrechnung von Jänner bis März – und April bis Dezember über die Arbeitnehmerveranlagung.

Hannes Lora,
Abteilungs-
leitung
Rechnungs-
wesen und
Logistik



Musik für den guten Zweck

Einen Spendenbetrag in Höhe von 1.855 Euro erzielte die JVP mit ihrer Benefizveranstaltung „Music for Charity“. „Es ist uns wichtig, dass das Geld bedürftigen Familien in Feldkirchen zu gute kommt“, betonte Simon Niederbichler, Obmann der JVP Feldkirchen (r. i. B.), der den Spendenscheck kürzlich an HW-Bezirksleiter Heinz Leitner überreichte.



Jubiläum

Seit 15 Jahren ist die diplomierte Pädagogin Annemarie Strasser Lehrgangsführerin für Babysitter- und Kleinkindbetreuungs-Kurse. Vor ihrer Pensionierung wohnte sie in Wien, wo sie viele Jahre bei KIWI als Pädagogin tätig war. Mittlerweile fanden unter ihrer Leitung mehr als 200 Lehrgänge statt. Das gesamte Hilfswerk-Team gratuliert Annemarie Strasser zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum und bedankt sich für ihr großartiges Engagement!

FIDI und der Hutmacher

Wieder einmal begeisterte FIDI viele Kinder. FIDI, das lebensgroße schlaue Entlein des Hilfswerks, war diesmal gemeinsam mit dem „Hutmacher“ am Klagenfurter Ostermarkt. Das Kindermaskottchen steht übrigens für die Grundsätze des Hilfswerks im Kinderbereich: flexibel, individuell, dynamisch und intelligent.



Taten statt Worte

Sechs volle Einkaufswägen konnte die JVP Villach (im Bild mit JVP-Landesobmann Julian Geier, 2. v. r.) für Bedürftige sammeln. Eine großartige Aktion! Vielen herzlichen Dank!



„Gut zu wissen, wo dein Essen herkommt“

Bewusstsein schaffen. Die Initiative „Gut zu wissen“ der Landwirtschaftskammer hat zum Ziel, die Herkunft von Fleisch und Eiern für Kunden von Kantinen und Gemeinschaftsverpflegung sichtbar zu machen.

Auch das Hilfswerk Kärnten unterstützt diese Initiative im Bereich ihrer Angebote in der Kinder- und Jugendbetreuung. Hilfswerk-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler: „Als flächendeckender Anbieter von sozialen Dienstleistungen haben wir einen starken Bezug zum ländlichen Gebiet. Wir sehen täglich, wie wichtig es ist, dass die Regionen mit ihren bäuerlichen Betrieben unterstützt und gefördert werden, weil sie ganz wesentlich zum Erhalt des ländlichen Lebensraumes beitragen. Und auch diese Initiative trägt durch Bewusstseins-schaffung dazu bei.“

„Aus der Pädagogik wissen wir, dass Dinge, die wir in den ersten Lebensjahren erlernen, prägend sind. Je früher wir also unseren Kindern bewusst machen, wie wertvoll heimische Produkte sind, desto eher werden sie sich später



auch selbst dafür entscheiden. Wie überhaupt wir in unseren elementaren Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen das Thema Ernährung großschreiben. Derzeit lassen

wir diese gerade vom Land Kärnten als ‚Gesunder Kindergarten/Gesunde Kindertagesstätte‘ zertifizieren“, so Elisabeth Sickl, Hilfswerk-Bereichsleiterin „Kinder und Jugend“. <

Kinderfasching feierte 30-Jahr-Jubiläum

Lobby für Kinder. Bereits zum 30. Mal lud das Kinderrettungswerk, die „Lobby für Kinder“, gemeinsam mit dem Hilfswerk Kärnten zum traditionellen Waidmannsdorfer Kinderfasching.



Bei Tanz, Spiel und Faschingskrapfen hatten über zweihundert Kinder jede Menge Spaß. Die Idee zum Waidmannsdorfer Kinderfasching wurde aber bereits viel früher geboren. „Damals ging es vorrangig darum, auch sozial schwachen und kinderreichen Familien eine lustige Faschingsfeier zu ermöglichen. Heute steht der pädagogische Aspekt im Vordergrund. Deshalb ist auch unser Hilfswerk-Team aus dem Fachbereich ‚Kinder und Jugend‘ mit der Organisation betraut. Außerdem möchten wir, dass diese schöne Tradition den nächsten Generationen erhalten bleibt“, so Hilfswerk-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler, die auch Präsidentin des Kinderrettungswerks ist. <

GROSSE HILFE,
GANZ NAH.



HILFSWERK

GENIESSEN SIE DAS
BESTE DER SONNE!

FÜR IHREN SCHUTZ SORGT DAYLONG™

KAUFEN OHNE RISIKO
100%
GELD ZURÜCK
DIE DAYLONG™
ZUFRIEDENHEITS-GARANTIE

DIE NR. 1-EMPFEHLUNG VON
DEUTSCHEN DERMATOLOGEN!



Daylong™

- ☀️ Schützt sicher und langanhaltend – mit einem ausgezeichneten Hautgefühl, ohne zu kleben
- ☀️ Die Wirksamkeit ist am Produkt getestet und medizinisch nachgewiesen
- ☀️ Sensitive: Besonders geeignet für sensible und sonnenallergische Haut

HILFSWERK KÄRNTEN. SANITÄTSHAUS.

Ingrid Pegrin Adlegasse 1 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee | Tel.: 05 0544-1000 | Mobil: 0676 / 8990 2002
E-Mail: ingrid.pegryn@hilfswerk.co.at | www.hilfswerk-ktn.at



Maschinenring

**Wir helfen Ihnen &
unterstützen Sie
gerne!**

- Baumpflege und -fällung
- Gartengestaltung
- Grünraumdienste
- Winterdienst
- für Privathaushalte & Firmen

Kontaktieren Sie uns:

**Maschinenring Kärnten
05 9060 200**

www.maschinenring.at



**365 Tage im
Jahr für Sie
im Einsatz!**



AUXILIUM im Zeichen von „30 Jahre Hilfswerk Kärnten“

Drei Jahrzehnte im Dienste der Menschlichkeit. Das AUXILIUM, die große Benefizveranstaltung des Hilfswerk Kärnten, stand heuer ganz im Zeichen des 30-Jahr-Jubiläums des Hilfswerks.

1989 wurde das Hilfswerk Kärnten als „Nachfolgeverein“ des Österreichischen Wohlfahrtsdienstes gegründet. Die erste Präsidentin war die damalige Landtagsabgeordnete Reinhilde Altersberger, die erste Aufbauarbeit leistete. 1997 übernahmen dann Elisabeth Scheucher-Pichler und Rudolf Dörflinger das Hilfswerk und legten mit ihrem Team den Grundstein für den heutigen Erfolg. Beide sind nach wie vor als Präsidentin und Vizepräsident ehrenamtlich tätig. Aktuell beschäftigt das Hilfswerk über 800 Mitarbeiter/innen und betreut und unterstützt in unterschiedlichen Bereichen (von der mobilen Pflege über Kindergärten bis hin zur Behindertenbetreuung) rund 4.000 Kund/innen in ganz Kärnten. Zahlreiche hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft waren zu der Benefizveranstaltung gekommen, unter anderem Vertreter der Landesregierung sowie der gesamte Klagenfurter Stadtsenat. Sozial- und Gesundheitsreferentin Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Prettner und Neo-Landesrat Sebastian Schuschnig strichen die herausragenden Leistungen des Hilfswerks für Land und Gemeinden heraus. Prettner bedankte sich zudem für die hervorragende Zusammenarbeit in ihrem Bereich.

AUXILIA 2019

Die diesjährige AUXILIA, der Sozialpreis des Hilfswerk Kärnten für außergewöhnliches soziales Engagement,



Im Bild v.l.: HW-Vorstand Brigitta Prochazka, HW-Beirätin Bgm. Silvia Häusl-Benz, AUXILIA-Preisträger Christopher Taumberger, HW-Vizepräsident Rudolf Dörflinger, HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler, HW-Beirätin Karin Forsthuber, HW-Vorstand Christina Krainz, HW-Vorstand Andrea Biro-Unzeitig, HW-Vorstand Susanne Hager, Präsident Hilfswerk International Christian Domany

ging an Christopher Hubertus Taumberger, Firmenchef der Traditionsbäckerei Taumberger.

Das Familienunternehmen engagiert sich seit seiner Gründung für Soziales. Bereits der Großvater versorgte trotz widriger Umstände in den Kriegsjahren die Bevölkerung mit Gebäck. Auch heute noch erhalten im Sozialbereich tätige Vereine gratis Backwaren der Bäckerei Taumberger. Seit dreizehn Jahren kommt auch die Kinderwerkstadt des Hilfswerks in den Genuss der Köstlichkeiten. Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler dankte den Künstler/innen, die sich in den Dienst der guten Sache stellten, den zahlreichen Sponsoren und privaten Spendern sowie den vielen Ehrenamtlichen, die das Hilfswerk über all die Jahre unterstützten und

unterstützen. „Unsere Benefizveranstaltung ist ein Zeichen der Menschlichkeit und Toleranz. Tragen wir diesen Gedanken in Worten und Taten weiter, heute benötigen wir dies mehr denn je“, so die Hilfswerk-Präsidentin abschließend. >



Im Bild v.l.: Präsident Hilfswerk International Christian Domany, HW-Geschäftsführer Dir. Horst Krainz, AUXILIA-Preisträger Christopher Taumberger, HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler



Danke schön an Sponsoren, Künstler, Freunde, Ehrenamtliche, Unterstützer, die Geschäftsführung und vor allem an die Mitarbeiter/innen



Bezirksleiter Josef Pleikner mit Mitarbeiter/innen aus dem Bezirk Spittal



Bezirksleiterin Andrea Klemenz mit Mitarbeiter/innen aus dem Bezirk Villach



Mag. Christian Domany, Präsident HW International, und Direktor Horst Krainz, GF HWK



Bgm. Valentin Blaschitz, VO-Vorsitzender der AVS, und Direktor Horst Krainz, GF HWK



Direktor Horst Krainz, GF HWK, mit Mag. Christine Stotter und Rektor Mag. Hubert Stotter, Diakonie



LH-Stellvertreterin Dr. Beate Prettnner überreicht gemeinsam mit LR Mag. Sebastian Schuschnig einen Gutschein über 30 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit an Präsidentin Scheucher-Pichler.



Team Menüservice mit Leiterin Sigrid Bister und Direktor Horst Krainz, GF HWK





Stargast Otto Retzer als Auktionator – bei der amerikanischen Versteigerung eines gespendeten Bildes des Kärntner Künstlers Klaus Brandner



DJ Fatsy



Dirk Smits mit Brinn Furey



Gert Prix



Teak Ties



Konse Percussion Duo



Colours of Monochrome

Verleihung des Stadtwappens

Die großen Leistungen des Hilfswerks im Sozialbereich würdigte auch die Bürgermeisterin der Stadt Klagenfurt, Maria-Luise Mathiaschitz. Als Anerkennung um die Leistungen für die Stadt Klagenfurt im sozialen, gesundheitlichen, pädagogischen, aber auch gesellschaftlichen Bereich wurde dem Hilfswerk Kärnten durch die Bürgermeisterin das Stadtwappen verliehen. „Das Hilfswerk ist Partner der Stadt und wichtiger Arbeitgeber für viele Menschen. Hier wird rasche Hilfe effizient und unbürokratisch geleistet. Vielen Dank für die wunderbare Partnerschaft, das Hilfswerk steht für die Liebe am Menschen und Handschlagqualität“, so Mathiaschitz.



Im Bild v.l.: HW-Geschäftsführer Dir. Horst Krainz, Vbgm. Jürgen Pfeiler, HW-Präsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler, Vbgm. Wolfgang Germ, Bgm. Maria-Luise Mathiaschitz, StR Markus Geiger, StR Christian Scheider



Dies und das im Hilfswerk

Für Jung und Alt. In den vergangenen Wochen war wieder viel los im Hilfswerk Kärnten. In den Gemeinden gab es Informationsveranstaltungen, im Hilfswerk Generationentreff fand eine weitere tolle Ausstellung statt und noch vieles mehr. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch an alle Spender, die das Hilfswerk regelmäßig unterstützen.



Lionsaktion

Ein herzliches Dankeschön an die zahlreichen Kunden des Merkur Wolfsberg, die haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel für in Not geratene Mitmenschen spendeten. Bei diesem österreichweiten Aktionstag sammelten Mitglieder des Lionsclubs Lavanttal Produktspenden. Im Lavanttal sorgt das Hilfswerk für deren Verteilung. Am Bild v.l.: Viktor Benzia, Präsident Michael Dohr, Karl Schwabe



Unterstützung vor Ort

Die Teams vom Hilfswerk Kärnten sind regelmäßig in den Gemeinden vor Ort, um Menschen über die zahlreichen Angebote des Hilfswerks zu informieren. Auch Hilfswerk-Präsidentin Elisabeth Scheucherpichler (2. v. r.) ist oft mit dabei, wie hier in Eberndorf, wo man am Josefmart unter anderem kleine Gesundheitschecks angeboten hat.



Vernissage

Der bekannte Künstler Klaus Brandner lud gemeinsam mit dem Hilfswerk Kärnten zur Eröffnung seiner Ausstellung in den Generationentreff. Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt und von den außergewöhnlichen Bildern begeistert.

Im Bild: HW-Geschäftsführer Dir. Horst Krainz, HW-Vorstand Susanne Hager, HW-Präsidentin Elisabeth Scheucherpichler, Klaus Brandner, HW-Vorstand Brigitte Prochazka und HW-Geschäftsführer Christian Sickl



Kunst und Genuss

Wie jedes Jahr, war die Hilfswerk-Behindertentagesstätte wieder am Ostermarkt in Völkermarkt mit selbstgemachten Reindlingen, selbstgebastelter Osterdekoration, Keramiken und Produkten des eigenen Gartens vertreten. Ein voller Erfolg, denn viele „Stammkunden“ erstanden auch heuer wieder die kunstvoll gestalteten Objekte und schmackhaften Leckereien.



Exklusiver Nähkurs

Die bekannte Modedesignerin Andrea-m stellte ihre Kreativität und Meisterschneiderkunst in einem exklusiven Nähkurs speziell für das Hilfswerk Kärnten zur Verfügung. Andrea Preyhaupt alias Andrea-m kann auf außergewöhnliche Erfolge zurückblicken, unter anderem kreierte sie die Opernballrobe für Brigitte Nielsen, ein Bühnenoutfit für Schlagersänger Christian Anders und die Goldrobe für Sandra Pires. Im Bild: Andrea-m mit Mäggie Jeschofnik, Leiterin der Hilfswerk-Sozialservicestelle.

Termine: Am 2. Oktober gibt es dazu eine Vorbesprechung in ihrem Designstudio in Klagenfurt. Entwerfen und Nähen der maßgeschneiderten Modelle finden dann im Hilfswerk Generationentreff statt.

Termine & Anmeldung siehe Kasten rechts unten.

Eagles auf Erfolgskurs

Beim 16. Integrations-Hallenfußballturnier der Diözesansportgemeinschaft Kärnten konnte der FC Hilfswerk Eagles nach hochmotiviertem, großartigem Einsatz aller Teamspieler den 2. Platz erreichen. Die Spieler bedankten sich beim Hilfswerk Kärnten, dass sie die Möglichkeit haben, wöchentlich in der Sporthalle St. Ruprecht zu trainieren und so ihre Leistung zu optimieren.



Termine im Hilfswerk Generationentreff

Yoga sanft

Geist und Seele in Einklang bringen! Übungen auf Matte und Stuhl.

Termine: jeden Montag bis 24. Juni 2019, jeweils 14.30–16 Uhr

Mitzubringen: bequeme Kleidung, Yogamatte, Decke, Kissen

Kosten: 8 Euro pro Einheit

Kumm, setz ma uns zsmamm und ratsch ma a bissl

Bekanntschaften schließen, Freunde für Unternehmungen finden.

Termine: jeden Freitag bis 5. Juli 2019, jeweils 14–16 Uhr

Nähkurs mit Designerin Andrea-m

Die bekannte Modedesignerin Andrea-m stellte ihre Kreativität und Meisterschneiderkunst in einem exklusiven Nähkurs speziell für das Hilfswerk Kärnten zur Verfügung.

Vorbesprechung: 2. Oktober, 9 Uhr, im Designstudio von Andrea-m, Hauptmann-Hermann-Platz 4, Klagenfurt.

Termine: 5., 12. und 19. Oktober, 9. November, jeweils 9–14 Uhr.

Alle Termine, wenn nicht anders angegeben, im
Hilfswerk Generationentreff, Pischeldorfer Str. 53, 9020 Klagenfurt a. W.
Anmeldungen bei Mäggie Jeschofnik, Tel. 050544-2039 oder 0676/89901139
E-Mail: margarete.jeschofnik@hilfswerk.co.at

Beste Behandlungsmethoden bei Wunden



Hermine Pobatschnig, Hilfswerk-Bereichsleiterin Pflege und Betreuung

Fachkompetenz. Immer wieder leiden pflegebedürftige Menschen unter chronischen Wunden. Deshalb stellt dieser Bereich auch im Hilfswerk einen wichtigen Teil dar.

Mit höchster Fachkompetenz behandeln die geschulten Mitarbeiter/innen einfühlsam und in Zusammenarbeit mit Ärzten und Wundambulanzen sowohl chronische als auch akute Wunden.

„Wir arbeiten im Rahmen der Therapie immer nach den neuesten Behandlungsmethoden und verwenden dabei nur die besten Medizinprodukte. Auch der Blick

auf die Gesamtsituation ist wichtig, um mögliche Komplikationen sofort zu erkennen und so zu verhindern“, erklärt Hermine Pobatschnig, Hilfswerk-Bereichsleiterin Pflege und Betreuung.

Für nähere Informationen steht Ihnen das kompetente Hilfswerk-Pflegeteam zur Verfügung und vereinbart auch gerne einen Beratungstermin vor Ort. Telefon: 05 0544 00. <

Pensionierungen

Drei verdiente Mitarbeiterinnen gingen kürzlich in den wohlverdienten Ruhestand: Edeltraud Juritsch (seit 1999 Heimhilfe), Antonia Zechner (seit 2007 Heimhilfe) und Elsa Heiliger (seit 2009 Pflegehelferin). Wir danken herzlich für die vielen gemeinsamen Jahre und für die ausgezeichnete Arbeit!



Im Bild v.l. vorne: Edeltraud Juritsch, Antonia Zechner, Elsa Heiliger; hinten v.l.: Rudi Egger (bish. Bezirksleiter SV), Dir. Horst Krainz (Geschäftsführer), Hermine Pobatschnig (Pflegedienstleiterin HWK), Isabella Zeiringer-Habich (Betriebsratsvorsitzende HWK)

Übergabe

In den Bezirksstellen St. Veit und Völkermarkt gab es einen Wechsel in der Bezirksleitung.



St. Veit: v.l. Hermine Pobatschnig (Pflegedienstleiterin HWK), Dir. Horst Krainz (Geschäftsführer), Rudi Egger (bish. Bezirksleiter SV), Hannelore Speck (neue Bezirksleiterin SV), Isabella Zeiringer-Habich (Betriebsratsvorsitzende HWK), Barbara Traschitzger (Teamleiterin SV)



Völkermarkt: v.l. Andreas Kagerl (bish. Bezirksleiter VK), Judith Kassen (Teamleiterin VK), Isabella Zeiringer-Habich (Betriebsratsvorsitzende), Carmen Brezlan (neue Bezirksleiterin VK), Hermine Pobatschnig (Pflegedienstleiterin HWK) und Dir. Horst Krainz (Geschäftsführer)

Auszeit für pflegende Angehörige

24-Stunden-Kurzzeitbetreuung. Pflegende Angehörige sollten sich von Zeit zu Zeit eine „Verschnaufpause“ vom Pflegealltag gönnen. Das sorgt nicht nur für Erholung, sondern beugt auch Burn-out vor. Damit Sie unbesorgt in den Urlaub fahren können, sorgt das Hilfswerk in der Zwischenzeit für die optimale Betreuung zu Hause.



Frau M. betreut seit zwei Jahren, unterstützt vom Ehemann, ihre Mutter zu Hause. Für einen Urlaub fehlt zu ihrem Bedauern seither leider die Zeit. Denn Frau M. bemüht sich mit großer Fürsorge um die Betreuung ihrer Mutter. Da sie keine Geschwister hat, besteht auch nicht die Möglichkeit, dass ein weiteres Familienmitglied an Stelle von Frau M. sozusagen als „Urlaubsvertretung“ für die Mutter sorgen könnte.

24-Stunden-Kurzzeitbetreuung

Dabei wünscht sich Frau M. schon sehr lange einen Urlaubsaufenthalt am Meer und ein paar Tage zum Entspannen mit ihrem Mann.

Glücklicherweise machte sie kürzlich eine Bekannte auf die Möglichkeit der Kurzzeitbetreuung durch das Hilfswerk aufmerksam, woraufhin sie sofort zum Telefon griff und einfach beim Hilfswerk anrief. Das Hilfswerk informierte Frau M. über die Rahmenbedingungen der 24-Stunden-Betreuung sowie deren Kosten und Fördermöglichkeiten. Infolgedessen entschloss sich Frau M. dazu, für zwei Wochen eine Kurzzeitbetreuung in Anspruch zu nehmen.

Kosten und Förderungen

Die Vermittlungsgebühr für eine zweiwöchige Kurzzeitbetreuung beträgt 395 Euro. Weitere anfallende Kosten sind das Bruttohonorar der Betreuungskraft (z. B. 70,10 Euro/Tag) und die Fahrtkosten (diese sind je nach Wohnort unterschiedlich). Es gibt eine



Förderung für die Kurzzeitbetreuung zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Das Förderansuchen ist an das Bundessozialamt der jeweiligen Landesstelle zu stellen. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der jeweiligen Pflegestufe und von der Dauer der Kurzzeitbetreuung (mindestens 7 Tage – maximal 4 Wochen/Kalenderjahr). Die Höhe der „Unterstützung für pflegende Angehörige“ beträgt im Fall von Frau M. für zwei Wochen (Pflegestufe 4) rund 700 Euro.

In guten Händen

Für Frau M. zählte vor allem, dass ihre Mutter in vertrauter Umgebung blieb und von der Betreuungskraft gut versorgt wurde. Mit ruhigem Gewissen konnte sie ihren Urlaub in vollen Zügen genießen und so wieder Kraft für die Zukunft tanken. Frau M. war

mit der Betreuung ihrer Mutter durch das Hilfswerk sehr zufrieden und überlegt seither, die Kurzzeitbetreuung in eine Langzeitbetreuung umzuändern, falls sich der Gesundheitszustand der Mutter verschlechtern sollte. Es ist für Frau M. sehr beruhigend zu wissen, dass sie und ihr Mann mit der Betreuung der Mutter nicht auf sich alleine gestellt sind, sondern vom Hilfswerk rasch 24-Stunden-Betreuung in Anspruch nehmen zu können. <

24-Stunden-Betreuung

Wir informieren gerne: Für alle Informationen, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 8–16 Uhr, Fr 8–14 Uhr) zum Ortstarif. E-Mail: 24stunden@hilfswerk.at Internet: www.hilfswerk.at/24-stunden

Hilfswerk-Notruftelefon macht mobil



Flexibler „Schutzengel“. Sicherheit jetzt auch unterwegs: das Notruftelefon des Hilfswerks ist ab sofort mobil verwendbar und bietet exklusiv den Kundinnen und Kunden nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern auch auswärts das gute Gefühl der Geborgenheit, ohne dabei auf Flexibilität verzichten zu müssen. Das neue Gerät ist ab Juli erhältlich!

„Mit dem Notruftelefon bin ich nie alleine. Wenn mir etwas passiert, kann ich ganz schnell Hilfe holen – und nun sogar dann, wenn ich im Garten meine Blumen gieße oder unterwegs meine Einkäufe erledige. Außerdem sind die Damen und Herren immer so freundlich am Telefon“, berichtet Johanna T., eine zufriedene Notruftelefon-Kundin. Über 6.400 Menschen in Österreich (Stand 2018) vertrauen auf ein Notruftelefon des Hilfswerks. Sie können damit rund um die Uhr auf Knopfdruck Hilfe rufen. Zum 35-jährigen Jubiläum des Gerätes präsentiert das Hilfswerk eine Neuheit: ab sofort ist das Notruftelefon auch mobil, also außerhalb der eigenen vier Wände, zu verwenden. Damit erhöht sich der Sicherheitsfaktor für Besitzer/innen eines Notruftelefons um ein Vielfaches. Denn nun sind sie nicht nur im eigenen Haus gut geschützt, sondern auch

im Garten, bei Einkäufen oder etwa beim Spaziergang im Wald. Der mobile Funksender kann um den Hals oder in der Tasche getragen werden. Auf Knopfdruck wird man sofort mit der ständig besetzten Notrufzentrale des Hilfswerks verbunden. Hier sind alle Daten der Kundin/des Kunden gespeichert, sodass rasch und gezielt Hilfe organisiert werden kann – die angegebene Vertrauensperson, Ärztin/Arzt oder Rettung. Dank GPS-Ortung wissen die Mitarbeiter/innen in der Hilfswerk-Zentrale auch ganz genau, wo sich die Person gerade befindet.

Noch mehr Sicherheit: das Hilfswerk-Erinnerungsservice
Für noch mehr Sicherheit können Kundinnen und Kunden des Hilfswerks um zusätzlich 7,50 Euro ein **Erinnerungsservice** buchen. Dazu zählen ein Erinnerungsalarm und ein

wöchentlicher Kontrollanruf. Weitere Serviceangebote, die von 8 bis 17 Uhr über die Notrufzentrale in Anspruch genommen werden können, sind die Benachrichtigung von Angehörigen oder Vertrauenspersonen, die Organisation von geplanten Rettungstransporten oder etwa die Erinnerung an die Medikamenteneinnahme. Ein **Schlüsselsafe** bei der Eingangstüre ermöglicht einer Pflegeperson oder anderen befugten Personen den Zutritt zur Wohnung oder zum Haus – auch wenn man selbst nicht mehr in der Lage ist, die Türe zu öffnen. Die Montage des Schlüsselsafes kann selbst oder durch Fachbetriebe durchgeführt werden. Bei Bedarf informieren wir Sie auch über Montagemöglichkeiten durch uns. Übrigens: Ein Festnetzanschluss ist keine zwingende Voraussetzung mehr, um ein Notruftelefon verwenden zu können! <



Einführungsaktion

In den Monaten Juli und August gibt es für das neue mobile Notruftelefon eine Einführungsaktion mit Einführungsrabatt. Aufgrund des verstärkten Andrangs kann es zu Wartezeiten kommen, wofür das Hilfswerk um Verständnis bittet.

Notruftelefon-Informationen

Sicherheit ist nur einen Anruf entfernt! Wir beraten und informieren Sie gerne kostenlos unter 0800 800 408, auf www.notruftelefon.at oder auf www.hilfswerk.at

Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Unsere beliebte Rätselseite von **Mag. Martin Oberbauer, Psychologe und Gedächtnistrainer**. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „+2 Grad“ von **Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer**.



An das Hilfswerk Österreich
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar „+2 Grad“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise von Styria Buchverlage zur Verfügung gestellt. Rechtsweg ausgeschlossen.

Geburtstag von Edmund Hillary (29. Mai 1953), dem Erstbesteiger des Mount Everest (8.848 m): Angenommen, zwei Bergsteiger besteigen den Mount Everest, indem sie vom Basislager aus zunächst zum Lager 1 aufsteigen und wieder ins Basislager zurückkehren. Am nächsten Tag steigen sie erneut ins Lager 1 auf und steigen am Tag darauf zum Lager 2 auf. Am vierten Tag kehren sie ins Basislager zurück. Am Tag fünf steigen sie bis zum Lager 2 auf und setzen am nächsten Tag den Aufstieg zum Lager 3 fort. Am siebenten Tag steigen sie zum Lager 1 ab. Der Folgetag dient der Erholung. Am neunten Tag steigen sie zu Lager 3 auf, erreichen am zehnten Tag das Lager 4 und am elften Tag am frühen Nachmittag den Gipfel. Von dort geht es zunächst gleich zurück zu Lager 3 und am Tag darauf hinunter ins Basislager.

Die Höhenmeter der einzelnen Lager: Basislager – 5.300 m; Lager 1 – 6.100 m; Lager 2 – 6.600 m; Lager 3 – 7.300 m; Lager 4 – 8.000 m; Gipfel – 8.848 m.

Frage: Wie viele Höhenmeter legt jeder der beiden Bergsteiger vom ersten Aufbruch aus dem Basislager bis zur abschließenden Rückkehr ins Basislager zurück?

Vorname: _____

Name: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Senden Sie diesen Kupon mit der eingetragenen Lösung ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteurer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft: **1)** Glühbirne: Thomas A. Edison. Schießpulver: Alfred Nobel. Flugzeug: Brüder Wright. Blitzableiter: Benjamin Franklin. Jeans-Hose: Levi Strauss. Buchdruck: Johannes Gutenberg. Schiffsschraube: Josef Ressel. Nähmaschine: Josef Madersperger. **2)** Weitere Lösungen z. B.: REST, MIST, HAST, RATTE, KARTE, KATER, STURM, STEAK, HAUS.

Wir gratulieren den Gewinner/innen des Bioblo-Baustein-Sets.

NÖ Landesausstellung

Wiener Neustadt 30.3.–10.11.2019

WELT

IN BEWEGUNG!

STADT.GESCHICHTE.MOBILITÄT.

noe-landesaussstellung.at

Bezahlte Anzeige

Pernold & Co

Kostenlose Hilfswerk-Ratgeber

Jetzt bestellen! Orientierungshilfen rund um die Themen älter werden, Alltag mit Demenz, Pflege und Betreuung.

Fallen Ihnen manchmal Worte nicht ein oder gehen Sie in ein Zimmer und wissen nicht mehr, was sie dort wollten...? Dergleichen passiert uns allen einmal, doch die Vergesslichkeit nimmt im Alter zu, und irgendwann stellt man sich die Frage „Ist das noch normal?“ In der Broschüre **„Ich bin dann mal alt“** zeigen wir, wie das menschliche Gehirn altert, und geben Ihnen Tipps, wie Sie Ihr Gedächtnis „fit“ halten können.

In unserem Ratgeber **„Mehr als vergesslich“** finden Sie viele Tipps aus der Praxis, damit Sie den fordernden Alltag mit einem Menschen mit Demenz besser meistern können. Denn Demenz verändert das Leben von Betroffenen und auch von Angehörigen. Es ist nicht einfach, sich in Menschen mit Demenz hineinzusetzen und nachzuvollziehen, wie sie die Welt sehen. Bekommt man aber ein Gefühl dafür, wie sie Situationen erleben, versteht man deren Reaktionen besser. Wir, als größter österreichischer Anbieter von Pflege zu Hause, möchten in diesen Ratgebern unser Wissen mit Ihnen teilen.

Hilfswerk Pflegekompass

Im Hilfswerk Pflegekompass finden Sie Wissenswertes über Gesundheit, Krankheit und Älterwerden sowie zur Frage, was bei der Entlassung aus einem Spital und aus einer stationären Therapie zu beachten ist. Sie finden Tipps, wie Sie Ihre Selbstständigkeit bestmöglich erhalten, wie Sie Ihr Zuhause an Ihre Bedürfnisse anpassen und sicher gestalten



können und welche Hilfsmittel bzw. welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Aber auch der Umgang mit seelischen Herausforderungen sowie eine Reihe von Fragen zu Geld und Recht werden behandelt.

Bestellen Sie Ihre kostenlosen Hilfswerk-Ratgeber unter 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at Weiterführende Informationen mit zahlreichen Tipps für Angehörige sowie Video-Tipps von Expertinnen und Experten finden Sie auf unseren Webportalen: ich-bin-dann-mal-alt.hilfswerk.at mehr-als-vergesslich.hilfswerk.at

Was Betroffenen wirklich hilft!

Demenz. Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, fordert ein Umdenken und bessere Rahmenbedingungen für Menschen mit Demenz.

„Rund 130.000 Österreicher/innen leben derzeit mit demenziellen Beeinträchtigungen. Gesellschaft und Gesundheitssystem müssen sich aber schon jetzt darauf einstellen, dass sich diese Zahl deutlich erhöhen wird. Bis zum Jahr 2030 müssen wir mit der doppelten Anzahl an Menschen mit Demenz rechnen“, umreißt Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, die Herausforderungen unserer immer älter werdenden Gesellschaft.

Mitten in der Gesellschaft – und doch außen vor

Obwohl ein Großteil der Menschen Demenz aus dem familiären Umfeld kennt, bedeutet die Diagnose „Demenz“ meist Stigmatisierung, Ausgrenzung und eine in Gang gesetzte Schweigespirale. Für einen Menschen mit einer demenziellen Beeinträchtigung hingegen stellt die Diagnose eine Bedrohung dar, vor der man sich schützen will, deren Realität man auch gerne verleugnet. Von ihren Mitmenschen werden Personen mit Demenz oft auf die Rolle als „Patient/in“ bzw. auf ihre Defizite reduziert.

Das Hilfswerk Österreich fordert daher ein Umdenken und die Schaffung von Rahmenbedingungen, welche die gesellschaftliche Teilhabe aller Betroffenen ermöglichen. „Ein Mensch mit Demenz hört nicht auf, Mensch zu sein. Wir brauchen als Gesellschaft einen anderen Umgang mit dem Phänomen Demenz“, fordert Karas. „Weg von der Stigmatisierung, weg vom medizinisch geprägten Krankheitsdenken, hin zu

einem Betreuen und Begleiten, das Menschen mit Demenz weiter als Menschen wahrnimmt!“

Pflegegeld in Reform des Pflegesystems miteinbeziehen

„Die Politik ist gefordert, den nötigen Rahmen zu gestalten, in dem qualitativ hochwertige Betreuung und Pflege insbesondere auch für Betroffene von Demenz und deren Angehörige möglich ist“, sagt Karas. Aus Sicht des Hilfswerks spielen der rasche und flächendeckende Ausbau niederschwelliger Unterstützungsangebote und in einem ersten Schritt die Erhöhung des Pflegegelds eine Schlüsselrolle. „Wir stehen aber auch einer grundlegenden Reform der

Einstufungskriterien im Pflegegeldsystem sehr positiv gegenüber. Gerade bei Demenz braucht es mehr Kriterien als nur körperliche Beeinträchtigungen. Das Miteinbeziehen von neurologischen (etwa Gedächtnisleistungen), psychiatrischen (Angstzustände, Verwirrtheit), psychosozialen (Strukturlosigkeit) und lebenssituativen (Wohnsituation, soziale Einbindung) Aspekten würde den Lebensrealitäten von Menschen mit Demenz und deren pflegenden Angehörigen besser gerecht werden. Die seit Jahren diskutierte Reform des Pflegesystems würde eine echte Chance bieten, die geforderten Verbesserungen für Menschen mit Demenz endlich auch umzusetzen“, so Karas abschließend. <



„Menschen mit Demenz und ihre (pflegenden) Angehörigen haben spezielle Bedürfnisse. Dieser Tatsache trägt das Hilfswerk als größter heimischer Anbieter von Pflege zu Hause mit dem Fachschwerpunkt „Leben mit Demenz“ Rechnung und setzt auf die Weiterbildung seiner Pflegekräfte, auf einen neuen Fachleitfaden und den Ausbau von Beratungs- und Betreuungsangeboten“, betont Hilfswerk-Österreich-Präsident Othmar Karas (M.) im Rahmen einer Pressekonferenz gemeinsam mit Demenzspezialisten Raphael Schönborn (r.) und Hilfswerk-Pflegeexpertin Sabine Maunz.

„Die Menschen haben alles verloren“

Katastrophe in Mosambik. Der Hilfswerk International Programm- direktor Fredy Rivera berichtet.

Seit 20 Jahren verbessert Hilfswerk International die Mutter-Kind Gesundheit in Mosambik. Als Mitte März der Zyklon Idai eines der ärmsten Länder der Welt mit voller Wucht traf, startete das Hilfswerk umgehend die Soforthilfe für schwangere Frauen, Babys und Kinder. Unser Kollege Dr. Fredy Rivera (im Bild rechte Seite) ist für die Hilfswerk-Projekte in Mosambik verantwortlich. Er berichtet: „1,8 Millionen Menschen stehen vor dem Nichts. Kinder haben ihre Eltern verloren, hunderttausende ihr Dach über dem Kopf. Komplette Ernten wurden zerstört. Für ein Land wie Mosambik bedeutet das, dass die Menschen für die nächsten Jahre auf Hilfe von außen angewiesen sein werden.“



Wer schnell hilft, hilft doppelt

Das Hilfswerk International Netzwerk in Mosambik besteht aus mehr als 2.400 Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten. Als der Zyklon auf unsere Projektregion zuraste, erwies sich dieses Netzwerk als Lebensretter. Tage bevor der Zyklon einschlug, informierte das Hilfswerk die Be-

völkerung mithilfe der Partner/in- nen über den drohenden Sturm. „Viele wussten nicht, dass sich eine Naturkatastrophe anbahnte. Wir haben die Menschen evakuiert und gleichzeitig unsere Nothilfe vorbereitet: Trinkwasser, Nahrung und Impfungen besorgt“, erinnert sich Fredy.

Nothilfe rettet Leben

Der Zyklon Idai hinterließ in Mosambik komplette Zerstörung. Rasche Hilfe entschied zwischen Leben und Tod. Fredy erzählt: „Die ersten Tage nach dem Zyklon war alles überschwemmt und wir haben Tag und Nacht die Menschen mit Booten geborgen. Heute stehen Schutz vor Cholera, Trinkwasser- und Nahrungsmittelverteilung im Fokus unserer Hilfe. Dabei kümmern wir uns vor allem um schwangere Frauen, Babys und Kinder. Denn für sie ist die Situation besonders gefährlich.“

Hilfe für Mosambik

Die Menschen in Mosambik werden mindestens ein Jahr lang auf Lebensmittellieferungen von außen angewiesen sein. Spenden an Hilfswerk International kommen dort an, wo sie am dringendsten gebraucht werden. <



Soforthilfe Mosambik

Gesundheit: Das große Hilfswerk International Netzwerk in Mosambik ermöglicht die Mobilisierung von 2.400 Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten, um Notfalldienste bereitzustellen und dringend benötigtes medizinisches Material zu verteilen.

- Verteilung von Erste-Hilfe-Kits
- Verteilung von Impfungen
- Information der Bevölkerung

Ernährung: Die Mehrheit der betroffenen Familien sind ohne Nahrungsmittel und Trinkwasser. Die Vorräte sind erschöpft bzw. wegen Überschwemmungen zerstört.

- Verteilung von Nahrungspaketen
- Verteilung von Material für die Wasserreinigung und Trinkwasseraufbereitung
- Verteilung von Saatgut

Wiederaufbau: Durch heftige Regenfälle und starke Winde wurden viele Dächer demontiert, Fenster und Türen wurden abgerissen.

- Wiederaufbau von Dächern
- Wiederaufbau von Brunnen, Wasserpumpen und Latrinen
- Wiederaufbau und Sanierung von Brücken
- Installation von Solarpanels



Hilfswerk International

Bianca Weissel
01 40 57 500-112
bianca.weissel@hilfswerk-international.at
www.hilfswerk.at/international
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien



Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft.



Spendenkonto Bawag P.S.K.
IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002
Kennwort „Nothilfe Mosambik“ oder
www.hilfswerk.at/international/idai

Auch Kinderohren wollen gut hören

Ob beim Spielen zu Hause oder einem gemeinsamen Familienausflug, nur wer gut hört, kann aktiv am Geschehen teilhaben und das Leben unbeschwert genießen. Für Kinder gilt das umso mehr. „Ein gutes Gehör ist bei Kindern eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache und damit auch der Denkfähigkeit“, sagt Heidi Neuroth, ausgebildete Kinderakustikerin und Leiterin des Kinderakustik-Zentrums von Neuroth in Wien. Je früher eine Hörminderung erkannt wird, umso besser kann sie versorgt werden.

Besser hören mit Hörgeräten

Als führender Hörakustikspezialist in Österreich hat es sich Neuroth zur Aufgabe gemacht, auch Kindern mit Hörminderung und deren Familien auf dem Weg zu besserem Hören bestmöglich zu unterstützen. Gibt es erste Anzeichen für eine Hörminderung, ist der Gang zum HNO-Arzt oder Kinderakustiker der erste Schritt.

Neuroth: über 130 x in Österreich
Vertragspartner aller Krankenkassen

NEUROTH



Foto: Neuroth AG

Auf spielerische Art und Weise wird das Gehör getestet und je nach Bedarf das passende Hörgerät ausgewählt.

WERBUNG

Das Hilfswerk kommt zu Ihnen

HILFSWERK ON TOUR.

Information, Beratung und Unterhaltung. Die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks bilden die Themen Älterwerden und Pflege, Arbeiten in Pflegeberufen, Leben mit Demenz, aber auch Spielen und Lernen, Kinderbetreuung sowie Finanzen sowie Vorsorge.

Weitere Aktivitäten: Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Brillen putzen, Gesundheits-Checks für Jung und Alt und vieles mehr. Und: FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße!

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative und seinen Fachschwerpunkten auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, Wiener Städtische, Neuroth, Publicare, Allergosan und Jako-o. <

Jetzt gratis bestellen!

Besonders beliebt und vielfältig: der Hilfswerk Kinderbetreuungs-kompass – eine Orientierungshilfe rund um die richtige Betreuung und Förderung von Kindern.

Bestellen Sie den Ratgeber unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at



Die nächsten Stationen von HILFSWERK ON TOUR

Sa	15.6.	14.00–17.00 Uhr	NÖ	3282 Oberndorf, Feuerwehrzelt Hub Lehen, Zehethof, Bezirksseniorentreffen
Mi	19.6.	14.00–19.00 Uhr	Sbg	5020 Salzburg Lehen, Stadtwerkfest
Sa	29.6.	10.00–19.00 Uhr	Sbg	5400 Hallein, Florianiplatz, Stadtfest
Fr	5.7.	9.00–14.00 Uhr	Sbg	5441 Abtenau, Spar Markt
Sa	6.7.	15.00–20.30 Uhr	Sbg	5760 Saalfelden, Saalfeldner Stadtbeben
So	4.8.	10.00–18.00 Uhr	Stmk	8291 Burgau, Strandfest
So	11.8.	11.00–18.00 Uhr	Sbg	5572 St. Andrä im Lungau, 17. Lungauer Familienfest
Fr	16.8.	10.00–16.00 Uhr	Sbg	5700 Schüttdorf, Sommerfest FerienAKTIV 2019
Sa	24.8.	10.00–15.00 Uhr	NÖ	3430 Tulln an der Donau, Am Wasserpark 1 „Die Garten Tulln“ Familienfest
So	25.8.	10.00–17.00 Uhr	Sbg	5162 Obertrum, Ortszentrum, Motorfreier Tag

In der nächsten Ausgabe der „Hand in Hand“ (erscheint am 30. August) lesen Sie, wo die Hilfswerk-Tour fortgesetzt wird. Detailprogramm: siehe auch www.hilfswerk.at

Sommertipps und UNESCO- Weltkulturerbe: Thüringen entdecken

Thüringen barrierefrei. Im Herzen Deutschlands gelegen, inspiriert Thüringen mit einer Harmonie aus herrlicher Landschaft und lebendiger Kultur.

Bauhaus Weimar

Die sonst eher für ihre Klassik bekannte Stadt Weimar bietet neben den buchbaren Stadtrundgängen für Rollstuhlfahrer und Gäste mit Mobilitätseinschränkungen Stadtführungen in deutscher Gebärdensprache. Besonders Highlight in diesem Jahr ist jedoch das neue Bauhaus-Museum Weimar, welches im April 2019 eröffnete und schon jetzt Design- und Architekturbegeisterte aus aller Welt anlockt. Das Museum ist barrierefrei zugänglich, ebenso wie zahlreiche andere Objekte der Klassik Stiftung Weimar.



Peter Keler; Kinderwiege, 1922 © Klassik Stiftung Weimar, Foto: Alexander Burzik

Weltnaturerbe Hainich

Nur etwa eine halbe Stunde Fahrtzeit mit dem Auto liegen zwischen dem UNESCO-Weltkulturerbe Wartburg in Eisenach und dem



PROMOTION

Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich © NLP Hainich Verwaltung, Foto: Rüdiger Biehl

UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Hainich – und einem barrierefreien Naturerleben! Zwischen Baumwipfeln führt der stufenlos erreichbare Baumkronenpfad auf das Dach des Waldes in 40 m Höhe. Mit einer Länge von ca. 530 m gewährt dieser Ausflug tiefe Einblicke in das „Ökosystem Baumkrone“ und weite Sicht über das Thüringer Becken.

Kulturschatz Erfurt

Überragt vom Dom St. Marien und der Severikirche, wird die 1275-jährige Stadt durch einen der größten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands geprägt.

Mit der Alten Synagoge findet sich hier das älteste, bis zum Dach erhaltene jüdische Gotteshaus Mitteleuropas. Einzigartig ist ebenso die längste durchgängig bebaute und bewohnte Brücke Europas – die Krämerbücke. Das Evangelische Augustinerkloster gilt als wichtigste Lutherstätte Erfurts, Martin Luther lebte hier von 1505 bis 1511. Erfurt ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Barrierefreie Reiseziele in Deutschland“ und bietet daher vielfältige Angebote für Menschen mit Behinderung. <

Kontakt

Tourist Information Thüringen
Willy-Brandt-Platz 1, D-99084 Erfurt
service@thueringen-entdecken.de
barrierefrei.thueringen-entdecken.de
bauhaus.thueringen-entdecken.de

Wieder Gütesiegel fürs Hilfswerk Kärnten

Betriebliche Gesundheitsförderung. Nicht nur die Kundinnen und Kunden erfahren beim Hilfswerk beste Betreuung, auch für die Mitarbeiter/innen wird hier viel getan.

Neben unterschiedlichen Bildungsangeboten wird größter Wert auf Angebote im Bereich der Gesundheit gelegt. Unternehmen, die gezielte Maßnahmen im Rahmen der betrieblichen

Gesundheitsförderung umsetzen, werden geprüft und zertifiziert und erhalten ein Gütesiegel dafür. Das Hilfswerk Kärnten konnte dieses auch heuer wieder entgegennehmen! <



Dir. Johann Lintner (Kärntner Gebietskrankenkasse), HW-Geschäftsführer Christian Sickl, Christian Havelka (HW-Beauftragter für den Bereich betriebliche Gesundheitsförderung), Landeshauptmann-Stellvertreterin Beate Pretzner, HW-Vorstand Brigitta Prochazka und Dr. Klaus Ropin (Leiter Fonds Gesundes Österreich)

Präsidentenbesuch

Gespräche mit Mitarbeitern. Die bestmögliche Betreuung der Kundinnen und Kunden stehen beim Hilfswerk an oberster Stelle.

Deshalb stattet auch Hilfswerk Österreich Präsident Othmar Karas regelmäßig den Bundesländervertretungen einen Besuch ab, um sich vor allem auch

mit den Mitarbeiter/innen eingehend zu unterhalten. Denn sie sind es, die vor Ort bei den Menschen sind und deshalb am besten wissen, was diese benötigen. <



Hilfswerk-Kärnten-Geschäftsführer Dir. Horst Krainz, Hilfswerk-Österreich-Vizepräsidentin Elisabeth Scheucher-Pichler, Hilfswerk-Österreich-Präsident Othmar Karas, Claudia Schöffmann, Julia Schaar, Hilfswerk-Kärnten-Geschäftsführer Christian Sickl

Hilfswerk ist die klare Nummer 1

Beste Pflege. Das Hilfswerk ist Österreichs größter Sozialdienstleister im Bereich der mobilen Pflege und Betreuung.

Rund 30.000 Menschen nehmen derzeit diese Unterstützung des Hilfswerks in Anspruch.

Um die „Nummer 1“ zu sein, bedarf es nicht nur hoher Qualitätskriterien, sondern auch eines Weitblicks in sozialen Fragen – vor allem aber der Sensibilität gegenüber Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Um dies zu gewährleisten und den Kundinnen und Kunden immer die besten Angebote bieten zu können, trifft man sich regelmäßig mit Vertretern der Bundesländer zum Erfahrungsaustausch. <



Hilfswerk-Österreich-Präsident Othmar Karas und Hilfswerk-Kärnten-Geschäftsführer Christian Sickl anlässlich der HW-Geschäftsführerkonferenz, bei der unter anderem aktuelle und zukünftige Anforderungen in der Pflege behandelt wurden.

Wir sind da, wenn
Sie Unterstützung
brauchen!

www.hilfswerk-ktn.at

Ihre Ansprechpartner
in den Fachbereichen

Elisabeth Scheucher-Pichler
Präsidentin Hilfswerk Kärnten
Sprechstunde nach
Vereinbarung
Tel. 0676/89 90 10 00



Behindertenhilfe
Leiterin: Karin Daniel
Tel. 05 0544-7101
Mobil 0676/89 90 53 01
karin.daniel@hilfswerk.co.at



Kinder und Jugend
Leiterin: Elisabeth Sickl
Tel. 05 0544-5007
Mobil 0676/89 90 10 07
elisabeth.sickl@hilfswerk.co.at



Menüservice
Leiterin: Sigrid Bister
Tel. 05 0544-5532
Mobil 0676/89 90 10 20
sigrid.bister@hilfswerk.co.at



Pflege und Betreuung
Pflegedienstleiterin:
Hermine Pobatschnig
Mobil 0676/89 90 10 10
hermine.pobatschnig@hilfswerk.co.at



Sanitätshaus
Leiterin: Ingrid Pegrin
Tel. 05 0544-1000
Mobil 0676/89 90 20 02
ingrid.pegrin@hilfswerk.co.at



**Sozialservicestelle, Frei-
willigen- und Integrationsarbeit**
Leiterin: Mäggie Jeschofnik
Tel. 05 0544-2039
Mobil 0676/89 90 11 39
margarete.jeschofnik@hilfswerk.co.at



Ihre Ansprechpartner
in den Bezirken

• **Feldkirchen**
Milesistraße 2, 9560 Feldkirchen
Tel. 05 0544-02, Fax 05 0544-5299
feldkirchen@hilfswerk.co.at
Bezirksleiter:
Heinz Leitner
Mobil 0676/89 90 71 01



• **Hermagor**
Gösseringlände 7, 9620 Hermagor
Tel. 05 0544-06, Fax 05 0544-5699
hermagor@hilfswerk.co.at
Bezirksleiter:
Daniel Gärtner
Mobil 0676/89 90 81 01



• **Klagenfurt a. W./Klagenfurt-Land**
Adlergasse 1, 9020 Klagenfurt
Tel. 05 0544-09, Fax 05 0544-5999
klagenfurt@hilfswerk.co.at
Bezirksleiterin:
Gerda Fodermayer
Mobil 0676/89 90 11 50



• **St. Veit/Glan**
Grabenstraße 10, 9300 St. Veit/Glan
Tel. 05 0544-03, Fax 05 0544-5399
st.veit@hilfswerk.co.at
Bezirksleiterin:
Hannelore Spöck
Mobil 0676/89 90 41 01



• **Spittal/Drau**
Lutherstraße 7, 9800 Spittal/Drau
Tel. 05 0544-5802, Fax 05 0544-5899
spittal@hilfswerk.co.at
Bezirksleiter:
Josef Pleikner
Mobil 0676/89 90 31 01



• **Villach/Villach-Land**
Peraustraße 1, 9500 Villach
Tel. 05 0544-05, Fax 05 0544-5599
villach@hilfswerk.co.at
Bezirksleiterin:
Andrea Klemenz
Mobil 0676/89 90 21 01



• **Völkermarkt**
Umfahrungsstraße 18, 9100 Völkermarkt
Tel. 05 0544-01, Fax 05 0544-5199
voelkermarkt@hilfswerk.co.at
Bezirksleiterin:
Carmen Brezlan
Mobil 0676/89 90 52 01



• **Wolfsberg**
Klagenfurter Straße 47, 9400 Wolfsberg
Tel. 05 0544-04, Fax 05 0544-5499
wolfsberg@hilfswerk.co.at
Bezirksleiterin:
Andrea Draxl
Mobil 0676/89 90 61 01



Termine im Hilfswerk

Kinderrettungswerk Kärnten
Elisabeth Scheucher-Pichler,
jeden ersten Mittwoch im Monat 10–12 Uhr
oder Termin nach Vereinbarung,
Tel. 0676/89 90 10 00

Soziale Hilfgemeinschaft Klagenfurt
Vereinsbüro, 8.-Mai-Straße 47,
9020 Klagenfurt, Tel. 0676/89 90 10 00
jeden 1. Mittwoch im Monat, 10–12 Uhr

Sozialservicestelle des Hilfswerks Kärnten
Mäggie Jeschofnik, Tel. 05 0544-2039
Sprechstunden: Mi 10–12 Uhr
Ombudsmann Dr. Friedrich Staudacher
Termin 1 x im Monat nach Vereinbarung unter:
Tel. 0676/89 90 11 39, Beratung kostenlos

**Lese- und Rechtschreibtherapie
für Schulkinder**
Bezirksstelle St. Veit/Glan
Sabine Stattnann, Tel. 0676/89 90 44 01
Mo, Di, Mi 11–18 Uhr, u. A. w. g.

**„Man(n)agement – Verein zur
Gewaltprävention“**
In allen Bezirksstellen nach Terminvereinbarung,
Rainer Tripolt, Tel. 0463/50 11 82

Österr. Diabetikervereinigung SHG St. Veit
Bezirksstelle St. Veit,
Sonja Isopp, Alfred Candolini, Tel. 05 0544-03
jeden 1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr

Österr. Zivilinvalidenverband
• Bezirksbüro Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 47
Edith Speiser, Tel. 05 0544-2020, Mi, Fr 9–11 Uhr
• Hilfswerk St. Veit
Sprechstunde nach Vereinbarung:
Erwin Londer, Tel. 0699/13 23 11 00

Rechtsberatung Bezirksstelle Spittal
Dr. Marion Koch-Hipp, Tel. 05 0544-08
Freitag 8–11 Uhr, nach vorheriger Vereinbarung

**SHG/Sprechstunden für Angehörige
psychisch Erkrankter (HPE)**
• Vereinsbüro Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 47:
Roswita Spitzer, Tel. 0676/674 00 24
Vor Anmeldung unbedingt erforderlich,
jeden 2. Mittwoch im Monat, 16–18 Uhr
• Bezirksstelle Hermagor:
Mag. Karin Telesklav, Tel. 0664/502 56 53
Termin nach Vereinbarung,
jeden 2. Freitag im Monat, 16–18 Uhr

Stillberatung
kostenlos, gefördert vom Land Kärnten
• Bezirksstelle Spittal,
Michaela Pucher, Tel. 05 0544-08
jeden 2. u. 4. Montag im Monat, 9–11 Uhr

**„Väter für Recht –
gemeinsam für unsere Kinder“**
Beratung im Hilfswerk in Klagenfurt, Villach,
St. Veit, Spittal, Feldkirchen und Völkermarkt
Information und Kontakt:
Clemens Costisella, Tel. 0680/3042552,
office@v-f-r.at, www.v-f-r.at

WIR SCHENKEN IHNEN EINE SCHÖNE ZEIT.



Die IGNIS Jacques Lemans Edition.

Jetzt mit Suzuki Austria Bonus schon ab € 12.990,-¹⁾

Zeit für eine andere Sicht der Dinge: Den Mini-SUV IGNIS gibt es ab sofort als **exklusive Jacques Lemans Sonderedition** mit spannenden Designakzenten, optionalem ALLGRIP AUTO Allradantrieb, zahlreichen Assistenzsystemen und vielen weiteren Ausstattungshighlights. Und für eine besonders schöne Zeit mit dem Suzuki IGNIS erhalten Sie beim Kauf eine elegante Jacques Lemans Uhr als Geschenk dazu. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 4,3–5,2 l/100 km
CO₂-Emission: 98–118 g/km²⁾



5

Bis zu 5 Jahre
Garantie

FIX

Suzuki
Fixpreis

1/3

Finanzierung

V

Suzuki
Versicherung

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. Bonus bereits berücksichtigt. Inkl. Händlerbeteiligung. 2) WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. 3) IGNIS auch als HYBRID erhältlich. Sondermodell erhältlich bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern solange der Vorrat reicht. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



Way of Life!

**Pflegerente
schon ab
Stufe 1**

S-VERSICHERUNG

s Pflegevorsorge Damit Pflege erschwinglich wird

Pflege ist keine Frage des Alters, sondern des Geldes.

Mit der s Pflegevorsorge steht im Pflegefall eine Pflegerente zur Verfügung, die für Unabhängigkeit durch Liquidität sorgt.
Kommen Sie in Ihre Erste-Filiale oder Sparkasse.